

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 34

Artikel: Der Markstein eines dreihundertjährigen Friedens
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

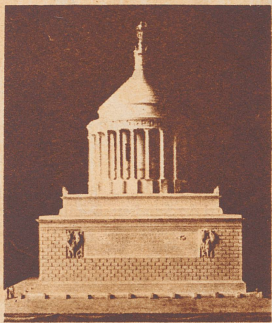
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Markstein eines dreihundertjährigen Friedens

Das rekonstruierte römische Siegesdenkmal bei La Turbie an der Riviera



Die Siegestrophäe nach ihrer Fertigstellung, etwa zu Beginn der jetzigen Zeitrechnung. Der ganze Aufbau bestand aus einem riesigen quadratischen Sockel, einer runden dorischen Säulenkolonnade, einer Trittpyramide, auf welcher als Abschluß eine Statue des Augustus postiert war. Das Denkmal maß an der Basis 37 Meter im Quadrat und war 35 Meter hoch.



Das Denkmal nach erfolgter Rekonstruktion in seinem heutigen Zustand.

Beim Tode Cäsars, im Jahre 44 v. Chr., umfaßte das römische Reich ganz Italien, Spanien, Gallien, Dalmatien, fast ganz Kleinasien, Helvetien, große Teile von Germanien und beinahe die ganze Küste von Nordafrika. Jedoch: es blieben noch zu erobern die Alpen, dieses ausgedehnte Massiv, das Rom abriegelte gegen große Teile des Imperiums. Augustus, der Großneffe Julius Cäsars und erster römischer Kaiser, unternahm es, dieses Hindernis zu beseitigen. In vier harten Feldzügen, 25, 16, 15 und 14 v. Chr., gelang es ihm, die unruhigen Alpenvölker zu unterwerfen. Die Folgen dieses Sieges waren großartig: zahlreiche Verbindungswege quer und längs den Alpen entstanden und brachten ruhigen und leichten Verkehr nach allen Richtungen des Reiches. Einer der wichtigsten Verkehrsstränge war und blieb die Straße von Marseille entlang der Mittelmeerküste nach Genua. In der Tat, die Eroberung und Pazifizierung der Alpen war der Auftakt zu einer großartigen, fast drei Jahrhunderte dauernden Friedensperiode, die dem Reiche einen ungeahnten Aufschwung in jeder Beziehung und innere Festigkeit wie nie zuvor brachte. Der Senat und das Volk von Rom beschlossen, den bedeutsamen Markstein in der Geschichte des Imperiums durch die Errichtung eines Denkmals zu würdigen. Eine Trophäe, ein Bau von riesigen Ausmaßen, wurde bei La Turbie auf dem höchsten Punkt der großen Heerstraße errichtet, die Italien mit Gallien und Spanien verband. Von da genoß man eine wunderbare

Fernsicht, die von Bordighera im Osten bis zu den Lérins-Inseln im Westen reichte. Dreihundert Jahre lang bewachte dieses Denkmal, aus blendendweißem Carrara-Marmor erbaut, als Symbol des Sieges die Blaue Küste. Drei Jahrhunderte lang sah es den rapiden Aufstieg und die unerhörte Prosperität des Imperiums. Dann kam der Niedergang des großen römischen Reiches. Auch davon war es Zeuge; denn, an einer der wichtigsten Verkehrsadern der antiken Welt gelegen, sah es alle Völkerwanderungen und Invasionsarmeen vorbeiziehen. Im Mittel-

alter verkam das Denkmal immer mehr. Was der Zahn der Zeit daran nicht zu verderben vermochte, das vollbrachte Menschenhand. Die Trophäe wurde als Steinbruch ausgebeutet, bis sich ein reicher Amerikaner, Edward Tuck in Paris, für den Wiederaufbau begeisterte und zur Restaurierung die nötigen Mittel zur Verfügung stellte. Nach vieljähriger Arbeit und mit bestem fachmännischem Wissen ist aus dem Trümmerhaufen das Denkmal wenigstens zum Teil wiedererstanden. Vor kurzem ist es mit einer großen Feier eingeweiht worden.